



Der Unimog der Feuerwehr Aeschi-Krattigen ist bereit für seine Reise nach Zentralamerika.

BILDER ZVG

# Ein Unimog für Nicaragua

**AESCHI / KRATTIGEN Diese Woche macht sich ein ausrangiertes Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Aeschi-Krattigen auf den langen Weg nach Zentralamerika. Ermöglicht haben dies ein Kommandant und ein Auswanderer.**

SANDRA BUOL

Auf der Seite des Unimog 1250 L prangt das Wappen von Aeschi, darunter der Jahrgang des Tanklöschfahrzeugs: 1986. Kurz vor seinem 30. Geburtstag wurde das Gefährt der Feuerwehr Aeschi-Krattigen ausgemustert. Doch wohin mit einem Fahrzeug, das zwar noch gut läuft, aber den heutigen Anforderungen der Schweizer Feuerwehr nicht mehr genügt? Teuscher schrieb den Unimog ohne viel Hoffnung auf einer Internetplattform aus. Und hier kommt nun Josef «José» Wespe ins Spiel.

Der gebürtige Ostschweizer hat Ende der 70er-Jahre die Nutzfahrzeug Altstätten AG gegründet, doch auch privat waren LKW immer schon seine Leidenschaft. Mit über 60 Jahren wanderte er 2005 nach Costa Rica aus, wo er heute als Kleinbauer von Jungtieren und Kaffeepflanzen lebt. Doch die Begeisterung für Nutzfahrzeuge ist ihm geblieben. Seit er in Costa Rica lebt, reiste er auch mehrmals ins Nachbarland Nicaragua. Dort fiel ihm auf, dass in einigen Städten die lokale Feuerwehr auf öffentlichen Plätzen umherging und um Geld bat. Er suchte mit den «Bomberos», den Feuerwehrleuten, das Gespräch und erfuhr, wie es mit den Feuerwehrtruppen in Nicaragua aussieht. «Viele der Fahrzeuge befinden sich in einem äusserst schlechten Zustand, manche müssen sogar angestossen werden, damit sie überhaupt noch fahren», erklärt Wespe.

Öffentliche Gelder seien rar und die Feuerwehren oft auf Spenden angewiesen.

Wespe ist Präsident der SVP Costa Rica, die aus Auslandschweizern besteht. An deren GV brachte er das Thema auf und die Mitglieder beschlossen, mit einem Teil der Einnahmen die desolante Feuerwehr in Nicaragua zu unterstützen. Beim nächsten Besuch in der Schweiz begab sich Wespe also auf eine Bittstellertour durch die Schweiz. Fündig wurde er unter anderem bei der Feuerwehr Aeschi-Krattigen.

## Auch das Schiff will bezahlt sein

«Nachdem wir unser altes Tanklöschfahrzeug ausgeschrieben hatten, wurde ich von Josef Wespe kontaktiert», erinnert sich Kommandant Teuscher. Er habe sofort einen guten Draht zum Auslandschweizer gehabt und dieser habe einen soliden Eindruck auf ihn gemacht. «Das Angebot, das Wespe uns gemacht hat, lag zwar unter dem Betrag, den wir von der Herstellerfirma des neuen Fahrzeugs noch bekommen hätten. Doch im Gemeinderat wurde beschlossen, den Unimog trotzdem an Wespe zu verkaufen und so humanitäre Hilfe zu leisten», sagt Teuscher. So habe

man sich mit Wespe auf einen Betrag geeinigt.

Damit ist es allerdings noch nicht getan. Die Verschiffung des Tanklöschfahrzeugs kostet an die 7000 US-Dollar, und Wespe musste noch eine Weile nach weiteren Sponsoren suchen – mit Erfolg. Diese Woche soll der Unimog nun in einem Schiffscontainer seine Reise um die halbe Welt antreten.

## Lebensabend in Nicaragua

Teuscher ist überzeugt, dass der Unimog in Nicaragua noch viel gute Arbeit leisten wird. «Für unwegsames Gelände und schlechte Strassen ist das Fahrzeug sehr geeignet. Es ist robust und hoch auf den Rädern», sagt er. Die Feuerwehrleute in der Stadt Estelí, die den Unimog erhalten, müssen nicht nur Brände löschen. Es sei auch ihre Aufgabe, zum Beispiel gewisse Schulhäuser mit Wasser zu versorgen. «Nach den Erzählungen von Josef Wespe müssen in Nicaragua die Verhältnisse für die Feuerwehr für uns unvorstellbar sein», so der hiesige Kommandant. Deshalb sei es doch schön, dass mit dem ausgemusterten Unimog ein humanitärer Beitrag geleistet werden könne.

